

(Ein-)Würfe



Feministischer Newsletter+Neuigkeiten+Texte+Meinungen+Informationen+Hintergrund+

Inhalt:

- 1. Frauenplenum: Ort, Zeiten und Arbeitsgruppen**
- 2. Weitere organisatorische Hinweise zum Frauenplenum**
- 3. Im Unterschied zur Einladung: Eintritt in das Musikkabarett Lila Luder ist frei.**
- 4. (Ent-)Würfe: Abschlusserklärung zur Diskussion- vollständiger Text**

1. Frauenplenum: Arbeitsgruppen

Es gab Nachfragen zu Ort und Zeit des Frauenplenums:

Tagungsort:

Hannover, Freizeithaus Linden, Windheimstr. 4

Anfahrt: Linie 10 Richtung Ahlem bis Haltestelle Freizeithaus/Ungerstraße.

Ablauf

Samstag, 27. Januar 2007

12 bis 14 Uhr Ankommen, Möglichkeit für einen Imbiss

14 bis 15.30 Uhr Eröffnungsplenum

15.30 bis 16 Uhr Kaffeepause

16 - 18 Uhr Arbeitsgruppen

18 - 19 Uhr Abschluss des ersten Tages

19 bis 20 Uhr Abendimbiss

ab 20.30 Uhr Lila Luder, Musik-Kabarett

Sonntag, 28.1. 2007C

Bis 9 Uhr ankommen mit Möglichkeit zu Kaffee und Frühstück

10-12 Uhr Arbeitsgruppen

12-14 Uhr Schlussplenum

Beschlüsse über Anträge und Entschließungen

14-15 Uhr Abreise, Möglichkeit zu Kaffee und Kuchen

2. Weitere organisatorische Hinweise zum Frauenplenum

Übernachungskosten:

Wer Übernachtungskosten beantragt hat, muss sie nicht vorstrecken, sie werden direkt über den PV und unseren Etat bezahlt.

Fahrtkosten:

Die Fahrtkosten werden wie üblich erstattet, nachdem Ihr sie vorgelegt habt. Formulare für die Reisekostenabrechnung werden Euch bei der Anmeldung ausgehändigt.

Übernachtung im Naturfreundehaus:

Die Rezeption des NFH ist nur bis 18 Uhr geöffnet. Wer vor dem Plenum seine Sachen unterstellen will, kann das also nur bis 18 Uhr. Die Schlüssel für Euch haben wir organisiert. Sie sind deponiert.

3. Im Unterschied zur Einladung: Eintritt in das Musikka-

Nr. 2/Januar 2007

Editorial

Liebe Frauen,
der erste Newsletter hat viel Lob und Interesse, aber auch einiges an Kritik gebracht. Wichtigster Punkt der Kritik: die erste Versendung konnten nicht alle lesen und die Datei war zu gross. In Zukunft also nur noch als PDF-Datei im Anhang.

Sie erhalten / Ihr erhaltet

(Ein-)Würfe

weil

- Ihr Euch zum Frauenplenum angemeldet habt,
- Ihr beim ersten Frauenplenum in Halle dabei wart,
- Ihr beim Linken Frauenaufbruch in Frankfurt wart oder einen der beiden Aufrufe unterschrieben habt,
- Ihr eine LISA-Frau kennt, die gebeten hat, Euch den Newsletter zu schicken.

Wenn Ihr diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollt, bitte schickt eine Mail an:

Christel.Buchinger@t-online.de

Verteilung der Arbeitsgruppen auf die beiden Tage:

Samstags

- AG Chancengleichheit für Behinderte und
- Nichtbehinderte Frauen und Mädchen
- AG Gewalt gegen Frauen/Häusliche Gewalt
- AG Eckpunkte der Neuen Linken

barett Lila Luder ist frei.

Der Einfachheit halber erheben wir keinen Eintritt in das Musik-kabarett Lila Luder; über Spenden von allen, die es sich leisten können, sind wir froh.



Grasse Würfe....

"Wir leben in einer Welt, die gekapert, umgewälzt und entwurzelt wurde vom gigantischen ökonomischen und technisch-wissenschaftlichen Prozess der Kapitalismusedwicklung, der die letzten zwei oder drei Jahrhunderte beherrscht hat (...) Wenn wir versuchen, das dritte Jahrtausend auf dieser Grundlage aufzubauen, werden wir scheitern. Und der Preis für dieses Scheitern, die Alternative zu einer umgewandelten Gesellschaft, ist Finsternis" (Eric Hobsbawm).

- AG Neue Linke Kultur
- AG Neuer Feminismus!?

Sonntags:

- AG Chancengleichheit für Behinderte und
- Nichtbehinderte Frauen und Mädchen ggf nur kurz
- AG Gewalt gegen Frauen/ Häusliche Gewalt
- AG Statut der Neuen Linken
- AG Neue Linke Kultur
- AG Neuer Feminismus!?
- AG Zukunft des Sozialstaats aus Frauensicht

Zur Erinnerung:

Materialien zu den Arbeitsgruppen und den Entwurf für eine politische Erklärung findet ihr ab jetzt auf der Website von Lisa www.lisa-frauen.de und www.sozialistinnen.de

4. (Ent-)Würfe:

Erklärung des Frauenplenums der Neuen Linken, 27./28. Januar 2007 - ENTWURF

Würde, Glück, Solidarität

Die Verbindung von Glück und Sozialismus, Freude und politischer Arbeit, auch in oder mit der Neuen Linken, mag ungewöhnlich erscheinen; wir wollen sie herstellen. Und wir wollen leben und arbeiten in Würde. Hierzu gehören: Frieden, Nahrung, Gerechtigkeit, Schönheit, Liebe, Kultur, eine Umwelt, die in ihrer Vielfalt fortdauernd atmet, sprudelt, sich regeneriert.

„Brot und Rosen. Ermutigen und selbstermächtigen“

ist das Motto unseres Frauenplenums. Uns eint unsere Wut auf gesellschaftliche Verhältnisse, in denen Menschen einander Feind, klein und unbedeutend scheinen. Wir geben einander Mut, diese Zustände zu verändern. Wir stützen uns, wenn wir straucheln. Wir nehmen uns das Recht, zu Allem und Jedem frei und selbstbewusst zu denken und zu handeln.

Wir sind Teil der weltweiten Frauen- und Befreiungsbewegungen und voller Zuversicht, die Welt verändern zu können. Damit haben wir bereits begonnen. Die Welt wird nicht mehr allein männlich definiert. Frauen haben sich mehr Rechte erkämpft als je zuvor. Sie verbreiten Hoffnung, etwa die Frauen aus Belo Horizonte, der viertgrößten Stadt Brasiliens, denen es gelang, den Hunger aus ihrer Stadt zu vertreiben; die „Frauen ohne Angst“ in Mexiko, die grausamer Polizeiterror nicht bricht; oder die Initiative „1000 Frauen für den Friedensnobelpreis“ mit ihren Gesichtern und Geschichten vom Widerstand gegen Krieg und Gewalt; die Green Belt Bewegung in Kenia, die die afrikanischen Wälder wieder aufforstet, um den Hunger zu besiegen; oder die „Mütter und Großmütter gegen den Krieg“ in Tschetschenien und Russland, Serbien und Bosnien, Israel und Palästina, auch in Deutschland.

Hoffnung ist überall.

Allgegenwärtig aber sind auch Krieg und Gewalt. Wir wollen eine Kultur des Friedens schaffen, die immun ist gegen Gewalt. Sie schließt Krieg als Mittel der Politik ebenso aus wie Gewalt gegen Frauen und Kinder und den Terror der Ökonomie. Wir haben begonnen, unseren Traum von einem guten Leben für alle Menschen zu verwirklichen, von einer Gesellschaft, in der wir unsere

Arbeit und die Ressourcen der Erde sorgsam für schöne und nützliche Produkte, für Gesundheit, Bildung, Kultur einsetzen. Respekt, Wohlwollen und Hilfe sollen die Beziehungen der Menschen prägen. Der vorhandene Reichtum, gerechter verteilt, könnte schon heute allen Menschen, Frauen und Männern, Kindern und Alten, in Nord und Süd, Ost und West, ein Leben in Würde und Wohlergehen erlauben.

Doch davon sind wir weit entfernt.

Die Linke nimmt die Gesellschaft in all ihren Facetten aus dem Blickwinkel von unten wahr. Aus dieser Perspektive entwickelt sie kulturelle, politische, strategische Alternativen und Lebensweisen. Das trifft sich mit unseren Vorstellungen. Deshalb wollen wir, dass die politische Linke stark wird.

Doch im Unten gibt es noch ein „ganz unten“, die Lebenswirklichkeit der meisten Frauen. Wir sind zwei Drittel der Armen, Abhängigen. Mit diesen Augen blicken wir Feministinnen auf die Welt.

Bislang vermissen wir in der neuen linken Partei diese Geschlechterperspektive.

Mit Irmtraut Morgner sagen wir: „Die Philosophen haben die Welt bisher nur männlich interpretiert. Es kommt aber darauf an, sie auch weiblich zu interpretieren, um sie menschlich verändern zu können.“ Dafür drei Beispiele:

- Im Zentrum der bisherigen (männlichen) **politischen Ökonomie** steht die Produktion von Waren und Dienstleistungen, von Lebensmitteln im weitesten Sinn. Die feministische Ökonomie fragt nach den Beziehungen der Produktion von Leben und von Lebensmitteln. Sie sieht Arbeit und Wirtschaft als Ganzes mit seinen Aspekten von bezahlter und unbezahlter Arbeit, Produktion und Reproduktion, Markt- und Sorgeökonomie.
- Im bisherigen (männlichen) **Politikverständnis** war die Sorge um Haushalt, Kindererziehung, Pflege, also das Private privat und das Öffentliche politisch. Das feministische Politikverständnis von „Das Private ist politisch“ stellt Politik vom Kopf auf die Füße, indem es vom Alltag ausgeht; es lädt dazu ein, die Geschlechterverhältnisse zu verändern und einen neuen Gesellschafts- und Geschlechtervertrag zu verhandeln.
- Im bisherigen (männlichen) **Frauenbild** ist die Frau ein defizitäres Wesen, dem im besten Fall zur Gleichberechtigung verholphen werden muss, ohne den Charakter der vorhandenen Rechte kritisch zu befragen. Die feministische Analyse erkennt Männer und Frauen als von Ausbeutungs- und Unterdrückungsverhältnissen Verletzte und Gezeichnete. Ihre Wunden freilich und ihre Wege der Befreiung können verschieden sein.

Frauen haben sich in Teilen der politischen Linken programmatische und Positionen der Repräsentanz und Selbstorganisation erkämpft. Dieser eine Schritt vorwärts hat zu viel Kraft gekostet, um nun zwei Schritte zurück zu gehen.

In ihrer Neugründung fordern wir die politische Linke zum Umdenken auf. Das Umdenken beschränkt sich nicht auf einen zusätzlichen Paragraphen im Programm; nicht getan ist es mit ein paar Forderungen, die wie Petersilie nicht vergessen werden dürfen. Ein Umdenken muss sich in einer neuen Praxis, neuen Strukturen ausdrücken, zu einer tatsächlichen Veränderung der Anschauungen, der Politik führen.

Nicht zur Disposition stehen für uns die 50%-Mindestquote und autonome Frauenstrukturen einschließlich des Rechts auf Frauenplenar, wann und wie wir sie für richtig halten. Wir wollen eine Partei, in der wir miteinander und mit Bewegungen offen und von gleich zu gleich arbeiten. Wir wollen miteinander streiten, aber nicht belehrt werden. Programmatisch und kulturell soll sich die Linke dem Feminismus öffnen. In all diesen Fragen sehen wir große Defizite bei der Neuen Linken.

Eine Erkenntnis der Frauenbewegung ist: „In unserer Unterschiedlichkeit sind wir unwiderstehlich.“ Es scheint in der Struktur von Parteien zu liegen, dass Unterschiede als störend, als Zei-

chen von Schwäche gelten, die möglichst rasch überwunden werden müssen. Wir erleben Differenz, Vielfalt als Bereicherung. Wir wollen sie nicht teilen und beherrschen, auch nicht bloß tolerieren, sondern respektieren und leben. Hier hat die Neue Linke Erkenntnis- und Nachholbedarf.

In der neuen Partei der Linken wird es keinen einheitlichen „Frauenstandpunkt“ geben. Das ist auch nicht unser Ziel. Wir verlangen nur, dass die Grundlagen stimmen:

Die neue Partei der Linken als Partei der mitfühlenden Solidarität; als Partei, die die soziale Frage in ihren konkreten Wechselwirkungen und Verschränkungen mit Frieden, Ökologie, Demokratie, Gerechtigkeit und dem Geschlechterwiderspruch erfasst; als Partei, in der die Verändernden nicht nur die Umstände, sondern auch sich selbst verändern wollen, Männer wie Frauen.

Die neue Partei der Linken hat ein deutlich sichtbares Problem: Nur um die 20 Prozent der Mitglieder im Westen sind Frauen. Bei der letzten Bundestagswahl haben ein Drittel Frauen weniger als Männer die Linke gewählt.

Das wollen wir ändern. Dazu bedarf es einer Änderung der Perspektive, des Habitus und Gestus linker Politik. Die neue Partei der Linken kann dieses Angebot annehmen und eine feministische Partei werden – oder sie kann es zurückweisen. Das liegt in ihrer Verantwortung.

Das dritte Frauenplenum der Neuen Linken berufen wir zum 14. Juni nach Berlin ein. Am Vortag ihrer Gründung wollen wir die neue Partei der Linken mit einem starken Votum der Frauen auf einen guten Weg bringen.

V.i.S.d.P.: Christel Buchinger Hauptstrasse 57 a 66903 Gries Christel.Buchinger@t-online.de